

Zürcher Unterland

Der Gemeinderat sieht das Leben im Städtli gefährdet

Die Eglisauer Politiker sind gegen den Bau des geplanten Einkaufszentrums direkt an ihrer Gemeindegrenze. Ob sie Rekurs gegen das Bauprojekt einlegen werden, ist noch unklar.

Von Céline Trachsel

Eglisau/Hüntwangen - Wird das geplante Einkaufszentrum im Bauelement zwischen Hüntwangen und Eglisau der-einst gebaut, wird die Eglisauer Coop-Filiale am Brückenkopf beim Rhein geschlossen. Das geht den Eglisauer Politikern gegen den Strich. «Wir wollen nicht zu einem Museumsstädtchen wie Regensberg oder Kaiserstuhl werden», sagt SVP-Gemeindepräsidentin Ursula Fehr. Denn die Erfahrungen hätten gezeigt: Wenn ein Laden im Städtli aufgeben musste, war auch die Existenz weiterer Geschäfte in der Umgebung gefährdet.

Projekt Bollwerk gefährdet

Die Parteien von links bis rechts bangen aber vor allem um das Projekt Bollwerk, um die Aufwertung der Altstadt zu einem Einkaufsstädtli. Jürg Hugelshofer, Präsident von Fokus Eglisau, sagt: «Wir wollen eine Begegnungszone schaffen und unter anderem ein Parkhaus bauen, um das Städtchen zu beleben. Mit einem grossen Einkaufszentrum wenige Hundert Meter weiter oben wären diese Pläne gefährdet.»

Das Bollwerk sei ein Wunsch der Bevölkerung gewesen, obwohl klar war, dass dieser Bau jährlich Kosten verursache. Aber ein lebendiges Städtchen scheine den Bewohnern wichtig zu sein. «Wenn einige Leute nun doch lieber ein Einkaufszentrum hätten, dann müssen wir an der nächsten Gemeindeversammlung eine Konsultativabstimmung machen, um zu erfahren: Wollen die Eglisauer noch ein Einkaufsstädtli oder nicht», sagt Jürg Hugelshofer. Der nächste Termin hierfür wäre der 24. Februar 2011.

Verkehrsproblem noch ungelöst

Doch dies ist nicht der einzige Grund, weshalb die Eglisauer dem Zeitdruck der Investoren, die das Coop-Einkaufszentrum bis im Oktober fertigstellen möchten, nicht nachgeben wollen. «Wir wollen das Vorhaben nicht verhindern, aber wir brauchen Zeit, um unsererseits zu planen», sagt Jürg Hugelshofer. Zum Beispiel wollten sie fürs Städtli ein Parkplatzkonzept erstellen. Und das gehe nicht, ohne zu wissen, wie viele Parkplätze zu welchem Preis dort oben angeboten würden.

Die Frage einer neuen Buslinie sei auch noch nicht geklärt. Ursula Fehr gibt zudem zu bedenken, dass nach einem Grossverteiler meist weitere Anbieter an denselben Standort drängen. «Wir müssen aufpassen, dass dort oben im Bauelement nicht ein Magnet entsteht und wir Eglisauer dann die Lasten tragen.»

Jürg Hugelshofer ist überzeugt, dass der Zeitdruck nicht vom Grossverteiler Coop, sondern vom Investor verursacht werde. «Er hat das Land bereits erworben, deshalb kostet ihn eine Verzögerung wohl viel Zinsen», sagt Hugelshofer. Er weiss, dass die kleine Coop-Filiale am Brückenkopf einen Mietvertrag bis Ende 2012 unterzeichnet hat. «Und die Filiale schreibt keine roten Zahlen. Sie ist einfach nicht wahnstimmig rentabel.»

Das sei für ihn aber keinen Grund, die kleine Filiale vorzeitig zu schliessen – erst recht nicht, wenn Coop nicht in das geplante Einkaufszentrum ziehe. Das hat die Ladenkette angedroht, wenn das neue Einkaufszentrum im Oktober 2011



Gemeindepräsidentin Ursula Fehr (SVP) und Jürg Hugelshofer (Fokus Eglisau) bangen um ihre Coop-Filiale. Foto: Céline Trachsel

nicht fertig sei (TA vom 14.12.). Ideal wäre für Hugelshofer und Eglisau, wenn Coop mit dem grossen Zentrum weiter wegziehen würde, zum Beispiel in Richtung Rafz. «Dann würden nämlich vielleicht ein Spar oder eine andere Ladenkette ins Städtli kommen.» Dass der Eglisauer Gemeinderat die Bevölkerung vertreten will, die sich für eine Bereiche-

rung der Altstadt ausgesprochen hat, ist für ihn klar.

Ob der Gemeinderat gegen die Baubewilligung des Projekts in Hüntwangen rekurrieren will, ist indes noch ungewiss. Doch die Zeit ist knapp. Die Rekursfrist gegen das Einkaufszentrum auf dem Bauelement-Areal läuft am 23. Dezember ab. «Wir entscheiden innerhalb

der Rekursfrist und nutzen diese Zeit für juristische Abklärungen», sagt die Eglisauer Gemeindepräsidentin Ursula Fehr.

Jürg Hugelshofer hingegen spricht Klartext. «Fokus Eglisau wird vermutlich dem Gemeinderat beantragen, Einsprache gegen das geplante Einkaufszentrum zu machen.»

Nachgefragt

«Zeitdruck behinderte Dialog»

Das Einvernehmen der Behörden im Rafzerfeld ist durch das Bauprojekt von Coop gestört.

Mit Ursula Fehr sprach Céline Trachsel

Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen Hüntwangen und Eglisau?

Wir konnten uns bezüglich des Einkaufszentrums und dessen Auswirkungen nicht wesentlich näher kommen – wegen des Zeitdrucks, den die Investoren aufgesetzt haben. Ich hoffe aber, dass danach wieder die frühere gute Zusammenarbeit möglich wird. Der Zusammenhalt der Rafzerfelder Gemeinden ist wichtig.

Ihre Strategie, das Einkaufszentrum zu verhindern, entspricht so gar nicht der SVP-Maxime der freien Marktwirtschaft.

Ich kann das Projekt nicht mehr verhindern, möchte es aber optimieren. Bei meinen Entscheiden handle ich im

Interesse von Eglisau. Was die freie Marktwirtschaft angeht: Ich glaube, unsere Region ist nicht unterversorgt – und Einkaufszentren gibt es in unserer Region auch schon genug.

Soll die Gemeinde also Angebote im Städtli erhalten, für die keine Nachfrage vorhanden ist?

Das nicht, aber wir sollten den Dorfläden die Umstände nicht noch erschweren. Diejenigen, die kurzfristig Freude am neuen Einkaufszentrum haben, sind dann auch dieselben, die laut über das Ladensterben jammern.

Sie brauchen mehr Zeit, um sich auf das Bauvorhaben von Coop vorzubereiten. Hat der Gemeinderat denn seine Hausaufgaben nicht gemacht?

Im Gegenteil: Wir nutzen die Zeit, die uns die Rekursfrist gibt, um nachzuholen, was der gemeinsame Workshop und weitere Gespräche mit den betroffenen Rafzerfelder Gemeinden nicht erreichen konnten – zum Beispiel ein Verkehrs- und Versorgungskonzept.

Coop-Zentrum Das Angebot

Im neuen Coop-Zentrum beim Bahnhof Hüntwangen-Wil soll ein Lebensmittelladen von 1000 Quadratmetern entstehen. Im selben Gebäude will Sandro Rusconi, der in Rafz eine Drogerie betreibt, seine zweite Niederlassung eröffnen. Eine Fussgängerzone mit Glasdach führt die Kunden in ein zweites Gebäude, wo die Modeboutique NKD und die Eisdiele der beiden Unterländer Erasmo Paulangelo und Graziano Serra einziehen werden. In einem Haus ist ein Bau- und Hobby geplant mit Spezialmaschinen für Kleinunternehmen und Holzschneideservice.

Für ein Einkaufszentrum dieser Grösse hätten 180 Parkplätze gebaut werden dürfen. Dennoch sind nur 110 vorgesehen, weil das Areal mit Bus und Bahn gut erschlossen ist. Die Investoren sowie alle zukünftigen Ladenbetreiber sind überzeugt, dass ihr Projekt den 13 000 Bewohnern des Rafzerfelds die fehlende Nahversorgung bringe und den Verkehr durch Eglisau reduziere. Coop wird zudem dreimal mehr Angestellte als bisher in Eglisau beschäftigen, der Drogist stellt ein neues Team zusammen. «Wird das Projekt verhindert, ist dies zum Nachteil aller Rafzerfelder», sagt Investor Hans-Dieter Thürwächter. Er hat für die Planung bereits einen siebenstelligen Betrag investiert. Ohne Einsprachen könnte im Oktober 2011 eröffnet werden. (ct)

Gibt es eine Meldepflicht für tote Katzen?

In Glattfelden sind 30 Katzen verschwunden. Jetzt schalten zwei Frauen den Tierschutz ein.

Von Sarah Sidler

Glattfelden/Bülach - Unter den in Glattfelden vermissten Tieren befinden sich auch die Tiere von Barbara Braun und der Tierärztin Ursula Iljazi. Statt länger um ihre Lieblinge zu bangen, sind sie aktiv geworden: Sie wollen, dass die Jagdaufseher der Gemeinden tote Katzen melden, wie es bereits in Glattfelden gemacht wird – sei es dem Tierarzt in der Nähe oder der Tiermeldezentrale.

«Es besteht eine Meldepflicht für Fundgegenstände», sagt Iljazi. Um diese Pflicht auch bei toten Tieren durchzusetzen, haben sich die Tierliebhaberinnen mit der Stiftung Tier im Recht (TIR) in Verbindung gesetzt.

Vermisstenliste verkürzen

Gieri Bolliger, Geschäftsleiter und Rechtsanwalt der Stiftung für das Tier im Recht (TIR), klärt derzeit ab, ob tote Tiere gesetzlich zu Fundgegenständen zählen. «Falls dies zutrifft, wollen wir Gemeindegrenzen und die Öffentlichkeit über die Meldepflicht informieren», sagt er. Barbara Braun und Ursula Iljazi wollen den Mitarbeitern der Sammelstellen von Tierkadavern ein Merkblatt verteilen, «um die Zuständigen auf die Meldepflicht und -möglichkeiten aufmerksam zu machen», sagt die engagierte Tierärztin. Die Initiantinnen erhoffen sich davon, dass sich die lange Liste der vermissten Tiere verkürzt, denn die Ungewissheit über den Verbleib eines Tiers sei das Schlimmste für Tierfreunde.

Die Ungewissheit lässt auch der Glattfelder Tierärztin Ursula Iljazi keine Ruhe: «Besonders in der dunklen Jahreszeit denke ich vermehrt an meine Katzen.» Sie hat dem Bülacher Werkhof einen Koffer vorbeigebracht, versehen mit Mikrochip-Lesegerät, Digitalkamera und einem vorbereiteten Formular. Damit sollen die Werkarbeiter Katzenkadaver dokumentieren und im besten Fall identifizieren. Die Daten leiten die Angestellten des Werks der Tierärztin weiter, und diese informiert dann die Besitzer.

Bülacher Werke machen mit

Esther Dunst, Bereichsleiterin Entsorgung in Bülach, bestätigt die neue Zusammenarbeit. Gleichzeitig macht sie aber darauf aufmerksam, dass die Werkarbeiter auf Bülachs Strassen nur wenige Katzenkadaver finden. «Höchstens zehn pro Jahr.» Verletzte Katzen verkriechen sich. Viele Tierkadaver würden von Privatpersonen auch in die Sammelstelle geworfen. Diese Katzen können die Werkarbeiter nicht identifizieren. Container eigens für Katzenkadaver anzubringen, sei kein Thema.

Doch die beiden Glattfelderinnen lassen sich nicht beirren. «Wenn wir auf diesem Weg nur zwei Katzen monatlich identifizieren können, sind wir bereits zufrieden.» Um diese Zahl zu multiplizieren, seien derzeit Gespräche mit einer Firma im Gang, die Mikrochip-Lesegeräte herstellen. Das Unternehmen stellt Tierärzten für den Kauf der neuesten Modelle vergünstigte Preise in Aussicht, wenn sie ihre alten Mikrochip-Lesegeräte Werkhöfen oder Tierkadaver-sammelstellen spenden.

Salto Natale spielt für Äthiopien

Kloten - Am Montag arbeiten die Angestellten von Salto Natale gratis zugunsten von «Menschen für Menschen», dem Hilfswerk von Karlheinz Böhm in Äthiopien. Das ganze Ensemble, von den Artisten über das Büroteam, das Orchester bis zum Platzanweiser, spendet seinen Lohn.

Mit dabei sind auch Prominente, die mit verschiedenen Aktionen Geld sammeln. Bandleader Pepe Lienhard und Magier Peter Marvey walten als Barkeeper. Köbi Kuhn, ehemaliger Trainer der Schweizer Fussball-Nati, verkauft Schweizer Kreuze in Guetsliform – jene

Kreuze, die auf den Trikots der Fussballspieler fehlten. Marco Cortesi, Medienchef der Zürcher Stadtpolizei, bietet Handschellen für den Ringfinger an. Auch Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger, Migros-CEO Herbert Bolliger, Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal, Alphornbläserin Lisa Stoll und Hackbrettler Nicolas Senn sind im Einsatz.

Das Hilfswerk «Menschen für Menschen» setzt sich in Äthiopien in der Landwirtschaft, der Bildung und im Gesundheitswesen ein. Es ermöglicht Frauen zudem Mikrokredite für eine wirtschaftliche Grundlage. (wek)

In Lufingen entstehen 300 neue Wohnungen

Lufingen - Auf dem Areal der ehemaligen Ziegelei entstehen in den kommenden zehn Jahren 150 bis 180 Wohnungen sowie Ein- und Zweifamilienhäuser. Eine weitere Überbauung mit 150 Wohnungen ist auf dem Heerental-Areal geplant. Damit die Infrastruktur der Gemeinde dem Bevölkerungswachstum standhält, dürfen die Wohnungen nur etappenweise gebaut und bezogen werden. Die Grundstücke müssen jedoch noch in Wohnzone umgezont werden. Die Vorlagen sollen den Stimmberechtigten im Frühling vorgelegt werden. (TA)

Anzeige

**EXKLUSIVER,
ALTGOLD - UND
SILBER - ANKAUF**

weil Schmuck
eine Vertrauenssache ist!

Gutscheine: Ihre Verwandten und Bekannten sind Gold wert!
Für jeden Neukunden, den Sie bringen, gibt's bis Fr. 100.-!!!

Tageshöchstpreise bis
Fr. 38.-- pro Gramm

Gold - und Silberschmuck
Uhren - Armbänder -
Münzen - Besteck usw.

Durch unsere kompetente
professionelle Beratung
machen uns unsere Kunden zur
Nr. 1 in der Schweiz

Machen Sie Ihr Gold zu Weihnachtsgeld!

Sofortige Bar - Auszahlung
100 % Diskretion
Hausbesuche auch möglich!

Fa. U. Bauer
Tel. 076 267 66 73

Profitieren Sie vom höchsten
Goldpreis aller Zeiten!

Montag, 20. Dezember 2010

10.00 - 17.00 Uhr

Restaurant Altburg
Burghofstrasse 14
8105 Regensdorf